

Bern, 23. März 2020

Das Schweigen brechen – sexuelle Belästigung an Hochschulen

Heute ist der nationale Aktionstag gegen sexuelle Belästigung an Hochschulen. Sexuelle Belästigung ist eine Realität, auch an der Uni Bern. Eine repräsentative Umfrage der SUB von 2017 hat ergeben, dass jede*r zehnte Studierende bereits einmal von sexueller Belästigung betroffen war und 14.5% der Mitarbeitenden verbale oder körperliche Belästigung an der Uni Bern erlebt haben. Aus der Umfrage geht auch hervor, dass keine der betroffenen Personen sich an die Anlaufstelle der Uni Bern gewandt hat. Es reicht! Wir wollen das Schweigen brechen!

Als sexuelle Belästigung gilt jede Verhaltensweise mit sexuellem Bezug, welche von der betroffenen Person als unerwünscht und grenzüberschreitend wahrgenommen wird. Sie kann in Worten, Gesten oder Taten ausgeübt werden. Häufig steckt hinter einer sexuellen Belästigung die Ausübung von Macht und Dominanz. Die sexuelle Ebene bietet sich an, weil Betroffene in diesem Bereich besonders verletzlich sind. Deshalb fällt es den betroffenen Personen oft schwer, sich zu wehren.

Die Hürden für eine Meldung von Sexismus oder sexueller Belästigung an der Uni sind (zu) hoch. Über 2000 Studis forderten deshalb im Rahmen des Frauen*streiks der Berner Hochschulen, sowie in der im Oktober 2019 bei der Unileitung eingereichten Petition, neben Sensibilisierungsmassnahmen für eine Uni frei von sexueller Belästigung auch einen niederschweligen Zugang zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten.

Da die SUB im Falle einer sexuellen Belästigung oder Beobachtung einer sexuellen Belästigung nicht über Beratungskompetenzen verfügt, haben wir eine Triage-Funktion und informieren über die offiziellen Anlaufstellen. Studierende haben verschiedene Möglichkeiten, sich als betroffene Person gegen sexuelle Belästigung zu wehren oder sich für betroffene Personen stark zu machen. Wir wollen einerseits betroffene Studierende unterstützen, Mut zu fassen und zu handeln, und andererseits Studierende, die ein Vorfall beobachten, ermutigen, hinzuschauen und zu handeln. Denn: Jeder Vorfall von sexueller Belästigung ist einer zu viel! Eine Meldung ist wichtig, um ein Zeichen zu setzen und diese Vorfälle sichtbar zu machen.

Links:

- [Repräsentative SUB-Umfrage zum Thema sexuelle Belästigung an der Uni](#)
- [Webseite der Uni Bern zum Thema sexuelle Belästigung](#)
- [Webseite zur Kampagne «wer zu nah kommt, geht zu weit»](#)

Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne Natascha Flückiger, SUB-Vorständin für Gleichstellung, zur Verfügung:
natascha.flueckiger@sub.unibe.ch, 079 481 10 75